

Kehr an Holtzmann
1935, 30.12. Berlin

Bln Dahlem Spilstr 3
30 Dez 35

Lieber Herr Holtzmann

Ihr freundlicher Brief, begleitet von dem liebenswürdigen Gruss Ihrer verehrten Frau, hat mir natürlich viel Vergnügen gemacht. Von dem Geburtstag mit der ominösen Zahl 75 wollen wir lieber nicht reden; ich finde diese Registernummer in des Herrgottes Postenbuch gar nicht schön.

Aber Ihre Mitteilungen interessieren mich sehr. Es scheint, daß unsere Reformer wirklich an die Schließung von Halle denken; nicht aus Bosheit, sondern aus der Reformsucht unreifer Dilettanten und Mystiker. Sie wollen auch an die Mon^{ta}. Alles nach dem neusten Rezept: Vorgeschichte bis 1900, dann Reichsinstitut für die Geschichte des neuen Deutschland. Denn wir leben ja nicht mehr in der Welt, nicht mal mehr in Europa, sondern in der Flur Nürnberg, dem neuen Nabel des Orbis. Der Orbis christianus ist allerdings auch nur wüst (?), wie Sie wissen. Und mit den / Universitäten ists ehedies zu Ende; ich habe übrigens zu diesen merkwürdigen Unterrichtsstätten ja auch nie ein näheres Verhältnis gehabt.

Der Jüngling Jordan! Aha, habe ich gesagt: der Holtzmann ist doch kein Dummkopf und kommt hinter die Schliche, die ich schon lange kannte. Der junge Mann ist liebe(n)swürdig, aber eitel wie alle körperlich Beschädigten; gescheut und nicht ohne Scharfsinn, aber unzuverlässig, hastig und egoistisch wie nur je ein Professor, ein schneller Stilist und eiliger Skribent, mit guter Lehrbegabung - also mehr als ein normaler Akademiker. Deshalb habe ich ihn auch auf diese Karriere verwiesen.

Was aus den Mon^{ta} wird etc., interessiert mich auch nur wenig. Die ganze Geschichte ist doch noch kaum zu retten. Wer solls denn machen? Ich bin alt und sehne mich diesen Leerlauf loszuwerden. Ich nehme an, daß man höchsten Orts nun auch meinem Gesuch für den 1. April zustimmt. Dann gehe ich mit meinem Kram